Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 57 (1906)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zächeranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

- Die Holz- und Kohlentransportmittel im südlichen Tessin. Bon Bernhard Freuler, Oberförster in Jlanz. Separat-Abdruck aus "Schweiz. Archiv für Volkskunde". 10. Jahrgang. Heft 1 und 2. Basel. Berlag der Schweiz. Gesellschaft für Bolkskunde. 1906. 21 S. gr. 8° mit 47 Abbildungen in Autotypie und 1 lithogr. Tasel.
- Der Waldbau oder die Forstproduktenzucht von Dr. Karl Heher, weil. o. ö. Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu Gießen, Forstmeister usw. Fünfte Auflage, in neuer Bearbeitung in zwei Bänden herausgegeben von Dr. Richard Heß, Geh. Hofrat, o. ö. Professor der Forstwissenschaft, Direktor des Forstinstituts an der Ludwigs-Universität zu Gießen. Erster Band. Borbe-reitender Teil. Mit 331 in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig und Berlin. Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1906. XII und 518 S. gr 8°. Preis brosch. Mt. 7.
- Biblioteca Vallardi. Vittorio Perona, Professore di Economia forestale nel R. Istituto forestale di Vallombrosa. Selvicoltura Generale. Analisi, impianto, governo, tutela e trattamento dei boschi. Seconda edizione rivuta e ampliata, illustrata da 98 incisioni. Casa editrice Dott. Francesco Vallardi, Milano. XVI e 332 p. in-8°.
- Die Härte des Holzes. Bon Gabriel Janka, k. k. Forst= und Domänenver= walter. (Mitteilung der k. k. forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn.) Wien 1906. Wilhelm Frick, k. u. k. Hofbuchhandlung. 32 S. gr. 8°.
- Die Grossschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Herausgegeben von Professor Dr. Kurt Lampert Oberstudienrat, Vorstand des f. Naturalienkabinetts, Stuttgart. Exlingen und München. Verlag von J. F. Schreiber. Lieferung 1. Vollständig in 30 Lieferungen à 75 Pfg.
- Seele und Sinne des Tieres contra Doktor Th. Zell. Gine Erwiderung auf die Schrift des Dr. Th. Zell: "Ift das Tier unvernünftig?" Bon Hermann Heinrich Roche, Agl. Forstmeister a. Dienst. Dresden 1906. Hans Schulke, Verlagsbuchhandlung. 92 S. 8°. Preis brosch. Mk. 21.
- Wildhecken. Jagd= und Wilddiebsgeschichten aus dem Odenwald von Ph. Bux= baum mit Originalzeichnungen von A. Buxbaum. Berlag von Emil Roth, in Gießen. 154 S. 8°. Preis brosch. Mf. 1.50, geb. Mf. 2.
- Erhebungen über die wildwachsenden holzarten in der Schweiz. Bearbeitet und verössentlicht im Auftrage des eid. Departements des Innern unter Leitung des eidg. Oberforstinspektorates in Bern und des botanischen Museums des eidg. Bolhtechnikums in Zürich. Lieferung 1. Gebiet ees Kantons Genf. Recherches sur la Répartition des plantes ligneuses croissant spontanément en Suisse. Elaborées et publiées par ordre du Département fédéral de l'Intérieur sous la Direction de l'Inspection fédérale des forêts à Berne et du Musée botanique de l'Ecole polytechnique fédéral à Zürich, Livraison 1. Territoire du canton de Genève. XX u. 63 S. gr. 4°

Le Liège. Sa production, son utilisation, les industries qui s'y rattachent. Revue mensuelle illustrée. Rédacteur en chef: Max Hilbig. Rédaction et administration 52, rue Saint-Georges, Paris. Abonnements France frs. 20, Union postale frs. 25.

Das erste, 20 Seiten gr. 4° starke Heft dieser Zeitschrift, vom Juli 1906, bezeichnet als deren Zweck, die Produzenten, die Verarbeiter und die Abnehmer des Korks miteinander in Beziehung zu bringen, sie auf dem laufenden zu halten hinssichtlich neuer Ersindungen und Ersahrungen und die Interessen aller nach Kräften zu verteidigen und zu fördern. Unter den entsprechenden, durch ihre Mannigsaltigkeit ausgezeichneten Aufsäten heben wir besonders eine Abhandlung über die Korkeichenwaldungen Algiers hervor. Das Organ steht somit auch mit der Forstwirtschaft in Beziehung.

Die Ausstattung spricht an, nicht nur durch guten Geschmack, sondern auch durch Originalität, insosern, als der Titel des Umschlages auf ein papierdünn geschnittenes Korkblatt gedruckt ist.

Nos Arbres. Par Henry Correvon. Genève. Edité par Atar S. A. VII et 305 in -8°.

Ein Vorwort des Malers Paul Robert im Ried bei Biel wendet sich gegen die bedauerliche Erscheinung, daß Naturschönheiten beseitigt werden, weil sie nicht materiellen Rugen bringen. Er nennt das moderne Barbarei und zollt denjenigen Beisall, welche derselben entgegen treten und uns den Wert des Schönen zu Gemüt sühren. Zu diesen tapfern Streitern für Erhaltung landschaftlicher Schönheiten und speziell schöner Bäume zählt Robert den Verfasser von "Nos Ardres". Er wünscht diesem die Genutuung, daß sein Buch da und dort die Verunstaltung schönen Baumwuchses möge verhüten helsen.

Heitend barauf hin, wie ein baumloses Land "nicht blos zur Wüste, sondern bald zur Hölle" werde, wie dem Orient und den Mittelmeerländern die Entwaldung Unheil gebracht, das athmosphärische und hygrometrische Gleichgewicht gestört und damit die landwirtsichaftliche Produktion gefährdet habe, wie unsere Altvordern einst den Baumwuchs verehrt, ja heilig gehalten hätten, wie aber zu Ende des XVIII. Jahrhunderts der Krieg und seine Folgen den Wald auch in der Schweiz devastiert hätten. Der Versfasser ist glücklich zu sehen, wie der Sinn für Erhaltung schöner und interessanter Bäume und für Pslege des Waldes in unserm Lande erwacht sei, und will selbst zur Kenntnis unserer Baumdenkmäler etwas beisteuern.

Gin erstes Kapitel handelt von den historischen Bäumen, zeigt, wie manches Stück unseres frühern Volkslebens sich unter der "Dorflinde" abgespielt habe, beschreibt in Bild und Wort den "Bataillard" bei Boudry, einen alten Birnbaum, ins bessen Schatten die Führer der Eidgenossen vor der Schlacht bei Grandson die Hülfe Gottes anriesen.

Es wird der Murtnerlinde in Freiburg, des Ahorns in Truns und anderer geschichtlicher Bäume gedacht und schließlich der Ruf wiederholt, solche Wahrzeichen in Ehren zu halten.

Sin zweites Kapitel spricht von den Waldungen und den Aufforstungen. Es wird gezeigt, wie in den verschiedensten Ländern der Erde durch Entwaldung gesündigt worden ist und welcher Anstrengungen es bedarf, um einzelne jener Schäden nur

einigermaßen wieder gut zu machen. Das Urteil von Dichtern und Denkern aus verschiedenen Zeiten und Völkern wird für die hohe Bedeutung des Waldes angerufen. Dabei kommt der Forstmann gut weg. Sagte doch kein geringerer als Schiller: "Ihr "Forstleute erscheint mir wahrhaft groß; frei von des Egoismus Thrannei, wirkt ihr "in euren dunkeln Wäldern und eures stillen Fleißes Früchte reisen der späten Nachs"welt zu."

Mit sympathischen Worten gedenkt Henry Correvon der Bestrebungen, welche auf Bewahrung und Mehrung unseres vaterländischen Waldes gerichtet waren und welche sich in neuerer Zeit ganz besonders auf Pslege des Baumwuchses im heimischen Landschaftsbild ausgedehnt haben. Das "Baumalbum der Schweiz" und die Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen sinden besondere Erwähnung, habe doch letztere für "Nos Ardres" eine Reihe ihrer Klisches hergegeben.

Die Kapitel 3 und 4 sind unsern einzelnen Wald= und Parkbäumen gewidmet. Zuerst werden die Nadelhölzer, sodann die Laubbäume besprochen. Mit besonderer Vorsliebe werden die Bäume geschildert, welche dem Wald oben an der Baumgrenze als Vorhut dienen, die Arve, die Rottanne, die Lärche und der Ahorn. Es reihen sich da Bemerkungen aneinander über Baumschlag, botanische Merkmale, Herkunst, Vorkommen und Nußen. Bemerkenswerte Exemplare werden ins einzelne beschrieben und vielsach in Bild wiedergegeben. 60 solcher machen "Nos Arbres" zu einem kleinen Baumalbum, das den Zauber herrlicher Landschaften auch ins bescheidenste Heimen Baumalbum, dort die Freude am Schönen zu hegen. Das aber ist die Bestimmung von Henry Correvons Werk. "Nos Arbres" sind aus der Begeisterung für schönen Baumwuchs im Landschaftsbild emporgewachsen. Sie mögen Blüten tragen, Samen streuen und bei allen Lesern neues Vergnügen an der heimischen Pflanzenwelt wecken.

Fremdländische Wald- und Parkbäume für Europa. Bon Heinrich Manr, Dr. philos. et occ. publ., Professor der forstlichen Produktionslehre an der k. Universität zu München. Mit 258 Abbildungen im Texte und 354, zum Teil farbigen, Abbildungen auf 20 Tafeln. Berlin. Berlagsbuchhandlung Paul Paren. 1906. VIII u. 622 S. gr. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 22.

Das Interesse für fremdländische Holzarten ist in neuerer Zeit unstreitig bebeutend gewachsen. Nicht nur in Parks und Anlagen trifft man heutzutage Bäume
aller Weltteile, sondern nachgerade macht jede Forstverwaltung, die etwas auf sich
hält, in ihrem Walde Anbauversuche mit Exoten. Über den praktischen Nuten derartiger Bestrebungen kann man wohl verschiedener Ansicht sein. Daß unsere Ziergehölze an Reichtum und ästhetischer Wirkung gewonnen haben, wird niemand in Abrede stellen; ob sich aber sür den Wald wirklich ein so großer Gewinn ergeben werde,
wie manche annehmen, dürste nach den bisherigen, im großen ganzen doch eher bescheidenen Resultaten besser der Zukunft zu entscheiden überlassen bleiben.

Welcher Meinung man aber diesfalls immerhin sein mag, eines läßt sich gewiß nicht in Abrede stellen: je genauer und allgemeiner bekannt das ganze biologische Verhalten einer Holzart in ihrer Heimat ist, um so eher können bei ihrem Andau in unserer Gegend Mißgriffe vermieden werden. Indem der Hr. Versasser des vorzliegenden Werkes darin wichtige Aufschlüsse dieser Art niedergelegt hat, ist er unzweiselhaft einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen.

Sodann wird jedermann Hrn. Prof. Mahr zur Abfassung einer solchen Schrift ganz besondere Qualifikation zuerkennen müssen im Hindlick auf dessen wiederholte große Studienreisen zur Erforschung namentlich des amerikanischen und asiatischen Baumwuchses. Schon 1885 hat er eine solche nach Amerika angetreten, der weitere nach Japan, China, Java und Indien folgten. Kaum zurückgekehrt, begab er sich 1887 wieder nach Tokio, wo er während drei Jahren an der Universität als Professor der Forstwissenschaft wirkte. Auf dem Heimwege widmete er mehrere Monate dem Besuch der Riukiu-Inseln, Chinas und Ceplons. Endlich war ihm vergönnt im Jahr 1902 den Prinzen Rupprecht auf einer Reise um die Welt zu begleiten. In der Zwischenzeit fand er seit 1894 Gelegenheit zu Versuchen mit fremdländischen Wald- und Parkpflanzen in dem vor 25 Jahren zu diesem Zwecke unter Leitung Rob. Hartigs begründeten forstl. Versuchsgarten zu Grafrath bei München.

Prof. Mahr war somit in der Lage zu seinem Werk so umfassendes und reich= haltiges eigenes Material zu verwenden, wie solches bis dahin jedenfalls noch keinem Autor zur Verfügung stund.

Unter dem Titel: die Heimat der fremdländischen Wald- und Parkbäume, werden in einem ersten Abschnitt von nicht ganz einem Drittel des Gesamtumfanges des Buches die Waldungen der neuen und alten Welt geschildert, zunächst in allgemeinen Zügen, welche namentlich die in Betracht fallenden klimatischen und wirtschaftlichen Bedingungen und deren Einwirkung auf die Bestockung klar legen, dann in einzelnen typischen Waldbildern. Dabei ergibt sich naturgemäß eine Trennung nach verschiedenen Zonen und Höhenregionen. Es gelangt zuerst der nordamerikanische Wald zur Sprache und anschließend vornehmlich derzenige Japans, Koreas und Chinas, sowie die Waldungen des Himalaya, während die südliche Hemisphäre sozusfagen ganz außer Betracht blieb, weil deren Holzarten, an einen sehr milden Winter gewöhnt, nur im Süden oder in der maritimen Westzone Europas fortkommen.

Besonders angesprochen hat uns von diesem reichen Stoff, das über Japan gestagte, dessen forstliche Verhältnisse am eingehendsten erörtert werden und zahlreiche Anknüpfungspunkte zur lebendigen Schilderung von Land und Leuten bieten. Auch über die Waldungen Indiens und speziell des Himalana-Gebietes erfahren wir eine Menge hochinteressanter Einzelheiten.

Ein zweiter Abschnitt vergleicht für die verschiedenen Höhenzonen (nämlich für die subtropische, die wärmere und die fühlere Hälfte des winterkahlen Laubwaldes, dann für die gemäßigt fühle Region der Fichten, Tannen und Lärchen, sowie die fühle Region der Krummhölzer) die klimatischen Verhältnisse und die vorkommenden Holzearten entsprechender Gegenden Nordamerikas, Asiens und Europas, so daß daraus Schlüsse für Möglichkeit des Andaus fremder Walddäume gezogen werden können. Es sei aus dieser wichtigen Materie nur hervorgehoben, daß in unsern Gegenden die meiste Aussicht auf entsprechendes Fortkommen bei angemessener Auswahl von Boden und Klima die ostamerikanischen und die chinesischen Holzarten, sowie diesenigen des Kaukasus und des Urals bieten.

Weniger Beifall zollen kann Referent manchen Ausführungen des folgenden Abschnitts, die Andaufähigkeit fremdländischer Holzarten, Akklimatisation, Naturalisation, Provenienz des Saatgutes betreffend. Die Argumente, mit denen die von Bilmorin, Cieslar, Engler u. a. nachgewiesene Erblichkeit von Kasseneigentümlichkeiten der Waldbäume zu widerlegen gesucht wird, erscheinen denn doch gar zu wenig überzeugend. Jedenfalls muß, wer die in der Landwirtschaft tausendsach erprobte Anspisungsfähigkeit der Pflanzen an gegebene klimatische und andere Bedingungen bestreiten will, schlagendere Gründe ins Feld führen können, als solches seitens des Hrn. B. geschieht. So wird z. B. zum Nachweis der Unmöglichkeit einer Akklimatis

sation auf die seit bald zwei Jahrtausenden nördlich den Alpen angebaute Edelstaftanie und Walnuß hingewiesen, deren Endspitzen regelmäßig "durch Früh- und Winterfröste verloren" gehen sollen (S. 202). Abgesehen davon, daß diese Annahme durchaus nicht zutrifft, sei noch folgende Tatsache angeführt: Zu Ende der 70er Jahre bezog Hr. Bezirksförster Bächtold in Ragaz von einem Kollegen aus dem Kanton Tessin zahme Kastanien zur Ansaat im Seeztal. Die Saat gelang vorzüglich, aber in der Folge gingen sämtliche Pflanzen an Frost zugrunde, während sich die Kastanie aus Samen der einheimischen Bäume mit der größten Leichtigkeit nachziehen läßt. Genau dieselbe Erfahrung hat auch Herr Oberförster Marti in Interlaten gemacht. — Jeder Gebirgsforstwirt kennt sodann das Ausssehen, das in höhern, schneereichen Lagen mit aller Sorgfalt kultivierte Tieflandssichten noch im 15=ten und 20jährigen Alter (wahrscheinlich auch noch später) nach Beastung, Benadelung, Farbe usw. von ein= heimischen Kichten unterscheidet.

Es ift hier nicht der Ort, auf diese Streitfrage näher einzutreten. Auch nötigt der uns zur Verfügung stehende Raum zur Kürze, weshalb von den folgenden Absichnitten über die Andauwürdigkeit der fremdländischen Holzarten, über die Echtheit und Benennung der Arten und über die Andauergebniffe, vornehmlich diesenigen aus Bahern, nur die Titel angeführt sein mögen.

Dagegen sei noch speziell des 7. Abschnitts Erwähnung getan, welcher auf beinah 300 Seiten die Beschreibung der für Europa anbaufähigen und aus forstlichen oder gärtnerischen Gründen andauwürdigen fremden Holzarten bringt unter Berückssichtigung ihres Verbreitungsgebietes, der morphologischen Merkmale, der Eignung als Ziers oder Waldbaum und, seweilen für die Gattung zusammengesaßt, der biologischen Eigenschaften. Ganz besondern Wert dürften diese Beschreibungen dadurch erhalten, daß auf die charakteristischen Merkmale der jungen Pflanzen zur Unterscheidung der Art von den nächsten Verwandten spezielles Gewicht gelegt worden ist. Sieht sich doch der Pflanzenzüchter in der Regel darauf angewiesen, seine Exoten nach Knospen, Trieben und Blättern, bezw. Nadeln zu bestimmen, bevor sie Blüten und Früchte tragen. Auch die Struktur des Holzes sindet angemessene Würdigung.

Besonders willsommen sind hier die beigegebenen zahlreichen Abbildungen, teils Habitusbilder, teils Zeichnungen von Zweigen, von Blättern und Knospen, von Samen und Früchten und, koloriert, von Holzproben. Überhaupt zeichnet sich das ganze Werk aus durch reiche und meist recht gelungene Illustration nach Photographien und Stizzen, die größtenteils vom Hrn. V. selbst aufgenommen wurden.

Der 7. Abschnitt scheint uns aber auch zu Ginwendungen Anlaß zu geben. Namentlich eine Neuerung verdient hervorgehoben zu werden, die wohl seitens der Dendrologen nicht ungeteilte Zustimmung finden dürfte. Da, wie erwähnt, Hr. Mahr keine durch Bererbung sich fortpflanzende Standortsvarietäten gelten lassen will, so behilst er sich zur Erklärung der nicht zu verkennenden morphologischen und diologischen Berschiedenheiten durch Zerlegen der Arten, bezw. Einsührung neuer Arten. So werden aus der von allen andern Autoren anerkannten Spezies Pinus sylvestris zwei besondere Arten gemacht, nämlich eine mitteleuropäische Rotsöhre (Pinus sylvestris) und eine nordische Kiefer (Pinus lapponica). Desgleichen soll es nicht eine Bergkiefer mit verschiedenen Barietäten geben, sondern drei gute Arten: Pinus uncinata, mughus und pumilio. Gbenso unterscheidet Prof. Mahr zwei Arvenarten, die gewöhnliche, Pinus cembra, und eine nordische, Pinus sidirica, usw. Die z. B. bei den Varietäten der Bergkiefer vorkommenden zahlreichen Übergangssormen werden

einfach als Areuzungsprodukte bezeichnet. Leider vermißt man jedoch die Erklärung einer andern, zu obiger Annahme in auffallendem Widerspruch stehenden Erscheinung. Warum, muß man nämlich fragen, erfolgt hier die Bastardierung so außerordentlich häusig, während sie bei andern ebenfalls nah verwandten und im Wald sehr oft mit einander in Mischung stehenden Holzarten, z. B. den Ahornen, den Ulmen, den Erlen, den Sorbusarten usw. gar nicht oder doch äußerst selten beobachtet wird? — Der Schreibende fühlt sich zu einer Stellungnahme i. S. nicht berufen; es genügt ihm, auf jene Punkte hingewiesen und einzelne Neuerungen hervorgehoben zu haben, von deren Berechtigung er sich nicht zu überzeugen vermochte.

Das Manr'sche Werk bringt im weitern noch allgemeine und spezielle Regeln für den Andau fremder Holzarten, Andaupläne für Parks und ähnliche Anlagen, Ratschläge betr. Schutz und Erziehung fremder Holzarten, Aufschlüsse über die ungesschlechtliche Vermehrung der Holzpflanzen usw.

Auch ohne Anführung weiterer Einzelheiten dürfte aus dem Gesagten hervorgehen, daß selbst derzenige, welcher dem Herrn Verfasser nicht ganz in allen Punkten beipflichten kann, die vorliegende, seitens des Verlages prachtvoll ausgestattete Schrift doch gerne als ihrem Zweck vorzüglich entsprechend anerkennen und in ihr eine höchst wertvolle, dem Forstmann wie dem Dendrologen gleich willkommene Bereicherung unserer forstbotanischen Literatur erblicken wird.



Anzeigen.

Forstichule des eidg. Polytechnikums in Zürich.

(Vorstand: Prof. Felber.)

Vorlesungen im Wintersemester 1906/07.

(Beginn: 5. Oktober 1906; Schluß: 23. März 1907.)

I. Jahreskurs. Rudio: Höhere Mathematik 5 Std. — Rudio mit Du Pasquier: Uebungen 2 Std. — Winterstein: Anorganische Chemie, mit Respetitorium 4 Std. — Decoppet: Introduction dans les sciences forestières 1 Std.; Extursionen ½ Tag. — Jaccard: Allgemeine Botanik, mit Repetitorium 4 Std. — Schröter: Spezielle Botanik, I. Teil mit Repetitorium 1 Std. — C. Keller: Allgemeine Zoologie mit Berücksichtigung der lands und forstwirschaftlich wichtigen Tiere 4 Std.; Repetitorium 1 Std. — Zwhach mit Constantin: Planzeichnen 4 Std. — Zwick Technisches Rechnen 1 Std. — Platter: Grundslehren der Nationalökonomie 3 Std.; Repetitorium 1 Std. — Charton: Economie politique 2 Std.; Répétition 1 Std.

II. Jahreskurs. Weiß: Physik 4 Std.; Repetitorium 1 Std. — Engler: Walbau, I. Teil 5 Std.; Exkursionen und Uebungen 1 Tag. — Schulze: Agriskulturchemie, I. Teil (Pflanzenernährungslehre)2 Std. — Zwicky: Vermessungskunde 3 Std. — Zwicky mit Constantin: Uebungen 2 Std. — Heim: Allgemeine Geologie 4 Std.; Repetitorium 1 Std. — Schellenberg: Pflanzenpathologie, mit Repetitorium 1 Std. — Jaccard und Schellenberg mit ...: Mikroskopiers übungen 2 Std. — Weilenmann: Meteorologie und Klimatologie 3 Std. — Platter: Finanzwissenschaft 2 St.; Repetitorium 1 Std. — Charton: Science sinancière 2 Std.; Répétition 1 Std.